

## 4. Bibliographie der Schriften

### **August Hermann Franckens S.Theol.Prof.und Past. Sonn= Fest= und Apostel=Tags=-Predigten / Darinnen Die zum wahren Christenthum gehörige nöthigste und ...**

**Francke, August Hermann**

**Halle, 1715**

Dritter Theil.

---

#### **Nutzungsbedingungen**

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle ([studienzentrum@francke-halle.de](mailto:studienzentrum@francke-halle.de))

#### **Terms of use**

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle ([studienzentrum@francke-halle.de](mailto:studienzentrum@francke-halle.de))

lassen / und ihre Eitelkeiten / die können freylich das Creuz nicht wohl leiden / sondern ärgern sich daran. Denn sie sind wohl in ihren Gewissen überzeuget / daß ein Himmel und eine Hölle sey / wolten daher nicht gerne in die Hölle / und also möchten sie lieber in den Himmel kommen : aber nur das liebe Creuz und Trübsal / die Verachtung / Spott und Hohn / so sie um des Namens Christi willen über sich sollen ergehen lassen / stehet ihnen in dem Wege: Darum hätten sie gern ein solch Christenthum / da sie die Welt noch auf subtile Weise könnten lieben / und sich doch dabey der Gnade des ewigen Lebens getrösten : aber solches saget ihnen die Schrift rund ab / denn wer die Welt noch lieb hat / es sey worinnen es wolle / und man lasse die Welt-Liebe auf eine äußerliche grobe / oder auf eine subtile Weise über sich herrschen / in dem ist nicht die Liebe des Vaters. 1 Joh. II. v. 15. Darum irre sich hier niemand / **W**tt lässet sich auf keine Weise spotten / sondern was der Mensch säet / das wird er erndten / wer auf das Fleisch säet / der wird auch von dem Fleisch das Verderben erndten / wer auf den Geist säet / der wird von dem Geist das ewige Leben erndten Gal. VI. v. 7. 8. Also ist solcher lausliche und heuchlerische Zustand des Christenthums eine Ursache des Aergernisses. Hingegen ist es gar anders bewandt mit denen / welche ihr Christenthum sich lassen einen Ernst seyn : diesen darff man nicht viel vorsagen / daß keine Liebe der Welt und sündliche Eitelkeit bey dem Christenthum stehen könne / sie sind dessen mehr als zu sehr versichert / lieben auch darum das Creuz / welches ihnen zum Kampff wider die Sünde sehr behülfflich ist / und ärgern sich keinesweges an demselben / und ob sie von ihrem Fleisch und Blut zu solchem Aergerniß gereizet werden / lassen sie es doch nicht über sich herrschen.

Heuchlerisches  
Christenthum  
eine Ursache  
des Aergers-  
nisses.

### Dritter Theil.

**L**asset uns aber auch zuletzt vernehmen / wie wir solches Aergerniß des Creuzes vermeiden sollen ; Das wird uns nun von Jesu gelehret ; denn dahin gehet seine Rede in dem vorhergehenden XV. und folgenden XVI. Capitel / daß er seine Jünger und Kinder gern will ausrüsten wider alles Aergerniß und Anfechtung des Creuzes / welches er wol vorher sahe / daß es ihnen bey seinem Tod und auch nach seiner Auferstehung und Himmelfahrt begegnen werde. Darum spricht er : Solches habe ich zu euch geredet / daß ihr euch nicht ärgert. Und abermal : Solches habe ich euch gesagt / daß wenn die Zeit kommen wird / ihr daran gedencket / daß ichs euch gesagt habe. Solches aber hab ich euch von Anfang nicht gesagt ; denn ich war bey euch. Das sollen wir nun treulich annehmen /

III. Wie wir  
solches Aergers-  
niß vermeiden  
sollen,

solches ge-  
schicht i. wenn  
men/

wir uns auf  
das Creuz  
nach dem  
Wort Christi  
gefast machen

men/ als ein Zeugniß der Wahrheit/ und uns dabey keine andere Gedancken oder Auslegung machen lassen / als sey es etwa nicht so / sondern auf andere Weise zu verstehen/ und müsse das Creuz nicht eben allezeit im Christenthum erfolgen: sondern sollen uns darauf recht gefast machen/ und uns/wie Sirach redet c. 11. zur Anfechtung schicken. Wie denn unser Heiland bald / nach dem er solches geredet / mit seinem eigenen Exempel bestätigt hat / und seinen Jüngern an seinem Creuze gewiesen / wie lieb die Welt ihn und seine Lehre habe. Denn so er gelästert/ verspottet/ verlachtet und verfolget worden ist in der Welt: wie können denn die / welche seine Jünger heissen und wahrhaftig seyn / von eben der argen Welt geliebet/ gelobet und geehret werden? Es müßten entweder andere Jünger seyn / als ihr Meister und Herr gewesen/ und eine Welt-förmige Lehre und Leben führen: Oder die Welt müßte sich geändert haben/ und sich das nunmehr gefallen lassen/ was sie in Christo verworffen/ verachtet und verfolget hat. Darum muß sich einer darauf gefast machen/ wenn er sein Jünger anders seyn will / daß es ihm eben also ergehen werde/ und sich also durch das Wort Christi wider das Aergerniß des Creuzes/ wenn es kömmt/ verwahren.

Christen müß-  
sen hier Ver-  
folgung leiden.

und wer sich  
recht befehrt,  
wird von der  
Welt verfol-  
get.

Auch dürffen wir nicht meynen / Christus habe dieses seinen Jüngern nur alleine gesagt: bey Leibe nicht! denn in der 2 Timoth. 11. 12. heisset es / Alle/ die gottselig leben wollen in Christo Jesu / müssen Verfolgung leiden. Also ist das der Wille und die Ordnung Gottes bey allen Gläubigen; wie auch das XI. Cap. an die Ebräer davon in vielen Exempeln der alten Väter und Heiligen deutlich zeuget. Und wäre dieses ein schändlich- und greulicher Betrug des Satans/wenn einer sich bereden wolte/als wäre es nur vor dessen so gewesen / jeso aber könte man ohne Creuz und Leiden fromm seyn. Das wird dich die Erfahrung anders lehren: befehre dich ernstlich zu Christo / und siehe denn zu / was die Welt mit dir anfangen wird / ob sie nicht eben das an dir thun wird was sie andern gethan: heuchle nicht mit der Welt / wenn sie Böses thut/ z. E. unnütze Worte redet/ sondern straffe sie darinnen / wie die Schrift befiehet Eph. V. 11. und siehe / was sie darzu saget. Aber wenn die Welt hoffärtig ist / und du bist auch mit hoffärtig / wenn sie frist und säusst/ und du hältst ihre compaignie mit/ wenn sie unnütze Worte / Schertz und Narrentheidung treibet/ und du giebest das deinige auch darzu/ oder lachest zum wenigsten aus Heuchelei mit dabey; wenn sie im Müßiggange lebet / und du leistest ihr Gesellschaft / wann sie sonst in ihrem eiteln und lauen Wesen dahin gehet / und sich wenig um Gott bekümmert/ und du machest es auch so: Wie ist es denn wunder / daß sie dir nicht gram ist / sondern dich wohl um sich leiden kan? Aber ändere dich / befehre dich zu dem Herrn

Herrn Jesu/und nimm sein Wort so an/das du demselben in allen trachtest nachzukommen/ so wirst du dem Hasse der Welt nicht entgehen können/ du mußt so vorsichtig wandeln/ wie du willst. Also nimm nur Gottes Wort vor dich/und das Exempel deines Herrn Jesu/ beleiße dich nur zu thun/ was in denen dreyen Capiteln Matthäi/ nemlich in dem V. VI. und VII. geschrieben stehet/ und siehe/ was die Welt darzu sagen wird/ ob sie nicht bald die Augen wird auffsperrren/wird anfangen dich auszulachen/zu verspotten und zu verhöhnen. Kurz: behilff dich nicht damit/das du dich nur mit dem Munde einen Evangelischen Christen nennest/ sondern suche dich als einen solchen in der That und Wahrheit zu erweisen: so wirst du bald innen werden/woran es liegt/das du bis anhero nicht bist verfolget worden.

Zu Vermeidung des Aergerniß des Creuzes ist auch zu merken/ das <sup>2.</sup> Wenn wir man auf das Exempel des Herrn Christi sehen müsse. Denn er hat es <sup>auf das Exem-</sup> nicht nur allein vorher gesaget/ das es den Seinigen also ergehen werde/ <sup>pel Christi se-</sup> <sup>hen,</sup> <sup>Lus. 24. 26.</sup> sondern wir wissen/das er auch selbst durch Leiden in seine Herrlichkeit eingegangen ist. Wenn er es nur gesaget hätte/ wäre aber in der Welt nicht selbst verfolget worden so möchtest du vielleicht gedencken; es wäre nicht nothwendig; aber so hat er dir ein Vorbild gelassen/ das du ihm solst nachfolgen: Denn so stehet in der 1. Petr. II. v. 19. Das ist Gnade/ so jemand um des Gewissens willen zu Gott das übel verträget und leidet das Unrecht. Denn darzu seyd ihr beruffen/ sintemal auch Christus gelitten hat für uns/ und uns ein Vorbild gelassen/ das ihr sollet nachfolgen seinen Fußstapffen. Und also sehen wir auch/ das die Apostel des Herrn denen <sup>wie auch auf</sup> Gläubigen es nicht nur vorher gesaget/ das sie sich nichts anders würden zu <sup>die Exempel</sup> versehen haben/als des Creuzes/ sondern sie sind ihnen auch mit ihrem eigen <sup>der Apostel.</sup> en Exempel darinne vorgegangen. Gar schön zeuget Paulus von dieser Wahrheit 1. Theff. III. v. 3. wenn es daselbst heisset; Das nicht jemand <sup>1. Theff. 3. 3.</sup> weich würde in diesen Trübsalen/ denn ihr wisset/ das wir dazu gesetzt sind. Nemlich als Paulus verfolget wurde um der Wahrheit willen/ so forget er für die Theffalonicher/die das Wort Gottes so begierig angenommen hatten/sie möchten sich an seinem Leiden ärgern/ und dencken: O! wie derfähret das dem Apostel: wie wil es uns noch gehen/ zumal da das Creuz sich auch schon zu Theffalonich eingefunden hatte. Darum will er ihnen zu Gemüthe führen/das sie vielmehr das Creuz lieb gewinnen solten/ als sich etwa an demselben ärgern/weil sie solches an ihrem/der Apostel Exempel sahen/ welche eben deswegen von Gott in die Trübsal geführet wurden/das sie den bekehrten Gläubigen die Mahlzeichen Christi könten weisen das auch sie sich vor denselben nicht scheuen und entsetzen möchten. Er redet auch im plurali,

1. Theil.

N r r r

und

und spricht/ sintemal wir darzu gesezet sind/damit sie sehen solten / wie sie zur Gemeinschaft der Leiden auch mit gehöreten. Er berufft sich auch auf seine erste Verkündigung/die er ihnen bald im Anfange bey ihrer Bekehrung von der Nothwendigkeit des Leidens gethan habe v. 4. Und da wir bey euch waren/sagten wirs euch zuvor/ wir würden Trübsal haben müssen/wie denn auch geschehen ist/und ihr wisset. Wer nun das Vorbild seines Heilandes im Leiden sich recht vor Augen stellet/und an andern Heiligen wahrnimmt / daß das Creuz vom Christenthum nicht kan gesondert werden/ der verwahret sich wider das Aergerniß / welches andere von der Wahrheit des Glaubens zurücke treibt / oder schwach und sinckend macht: er wapnet sich mit einem solchen Sinne/ wie Petrus nachdrücklich redet 1. Epist. IV. v. 1. und rüstet sich bey Zeiten damit aus/ daß er auch alles Leiden / gleichwie Christus gethan wenn es kömmt/über sich nehmen wolle. Und dessen hat der Mensch nicht Schaden / sondern grossen Vortheil zur Beförderung seines Glaubens: denn/ stehet im angeführten Orte Petri dabey/ wer am Fleisch leidet/der höret auf von Sünden.

3. Wenn man beobachtet, daß der Haß der Welt aus bösem Grunde kömmt.

Nun saget unser Heiland ferner: Solches werden sie euch darum thun/daß sie weder meinen Vater noch mich erkennen. Und das ist wiederum gegen das Aergerniß des Creuzes geredet. Denn da lehret uns Christus beobachten / aus was vor einem Grund der Haß der Welt herkomme/nemlich aus einem solchen/da weder Glaube noch Liebe ist/da keine Gottes-Furcht und göttlicher Eyser für die Wahrheit ist / sondern fleischliche Affecten und Begierden. Denn was pfeget wol die Welt zu thun? Sie pfeget zu lästern/und zu schmähen. Was pfeget sie zu sagen/wenn sie einige Frömmigkeit und Furcht Gottes bey einem gewahr wird? Sie spricht: ey warum wilst du dich zum Narren machen? Warum wilst du dich so verstellen? Warum wilst du dich um deine zeitliche Wohlfahrt bringen? Siehe/ sind auch das wol verständige Reden? Wenn einer Gott zum Grunde hat/ was kan ihm schaden? Wie können ihn die Menschen um seine Wohlfahrt bringen? Und ob es gleich äusserlich scheint/daß die Menschen einem Schaden thäten so kan doch Gott alles zu unserm Besten richten/wie Paulus / da er von der Christen Creuz und Verfolgung handelt/ solches zeigt und spricht: denen / die Gott lieben/ müssen alle Dinge zum besten dienen. Rom. VIII. v 28. Es ist viel eine grössere Seligkeit daß ein Mensch zu rechter Erkenntniß kömmt/und etwas dabey leiden und ausstehen muß / als wenn er in seiner Blindheit bliebe / und gienge ihm wohl dabey.

4. Wenn der Heilige Geist uns beysteht.

Endlich werden wir in unserm Text auch gewiesen auf den Beystand des Heiligen Geistes/wodurch das Aergerniß / welches der Mensch sonst am Creuz

Creuz nimmt/ am kräftigsten kan vermieden werden. Christus saget: **W**nn aber der Tröster kommen wird / welchen ich euch senden werde vom Vater / der Geist der Wahrheit / der wird zeugen von mir / und ihr werdet auch zeugen / denn ihr seyd vom Anfang bey mir gewesen. Solches habe ich zu euch geredet / daß ihr euch nicht ärgert. Da hören wir / daß unser Heiland selbst wol gesehen habe / der Mensch sey von Natur viel zu schwach / es müsse darzu kommen eine höhere Krafft / nemlich die Krafft des Heiligen Geistes / wenn der Mensch das Aergerniß des Creuzes vermeiden wolle. Darum wird auch der Heilige Geist ein Tröster genennet / dieweil er den rechten Trost in allen Leiden und Trübsalen mitbringt. Die Welt ist ein leidiger Tröster / und kan keinen wahrhaftigen Trost ins Herze geben / denn sie führet nur auf das Irdische und auf zeitliche Umstände; aber der Heilige Geist erfüllet das Herz mit Gnade und Krafft / und überschwemmet es mit dem rechten göttlichen und himmlischen Trost. Wie in der ersten Kir-

dessen Trost  
sehr kräftig  
ist.

chen viel solche Exempel sind gehört worden / daß auch die zarten Kinder / wenn sie zur Marter sind hingerissen worden / ihnen haben die Haut abschneiden / sich aufs greulichste geißeln / stäupen und peinigen lassen / und so freudig ausgehalten bis an ihr Ende / daß sie von dem Guten nicht haben können abwendig gemacht werden. Also kräftig ist der Trost des Heiligen Geistes in den Herzen der Gläubigen / also überschwenglich ist die Krafft gegen das Creuz und gegen das Aergerniß desselben.

Zu dieser Krafft sollen wir nun eindringen; dazu uns Christus den Weg gewiesen / da er gesaget: **S**o ihr den Vater etwas bitten werdet in meinem Namen / so wird ers euch geben / wie in dem verwichenen Sonntags-Evangelio solches mit mehrern ist ausgeführet worden / und wie unser Heiland auch Luc. XI. verheissen hat / er wolle den heiligen Geist geben denen / die ihn darum bitten / da er das Exempel der leiblichen Väter / welche sich von ihren Kindern zu einer guten Gabe erbitten lassen / anführet / und sagt v. 13. **S**o ihr / die ihr arg seyd / könnet euren Kindern gute Gaben geben / wie vielmehr wird der Vater im Himmel den heiligen Geist geben denen / die ihn bitten. Daß also ein Frommer nicht soll gedencken: ja du wirst viel zu schwach darzu seyn / wenn die Menschen anfangen dich zu hassen / und ihre Gunst von dir zu wenden / wenn sie dich werden verfolgen / verwerffen und verstossen / dich um dein zeitlich Glück bringen; ja wenns an Leib und Leben gehen soll / oder solche Schmach um des Namens Jesu willen zu leiden ist / wie die heiligen Apostel ausgestanden haben. Denn da soll man darauf sehen / daß **G**OTT Krafft verheissen habe / und sollen also **G**OTT die Ehre geben / und ihn bitten / daß er uns dieselbe durch den heiligen

Um des Heiligen Geistes  
Krafft ist zu  
bitten.

Schwache  
Christen werden im Leiden  
durch den heiligen Geist  
stark,

Geist geben wolle. Diese Bitte wird Gott nicht versagen / sondern wer  
 darum Gott von Herzen bittet / der wird mit dessen Krafft angethan / männ-  
 lich und starck werden / daß er in allen wird weit überwinden können / wie Pau-  
 lus bezeuget Rom. VIII. 27. In der Kirchen - Historie bey dem Eusebio  
 wird uns dieses insonderheit an einer Jungfer / Blandina genant / vorgestellt.  
 Denn da dieselbe sich zu dem Herrn Jesu bekehret hatte / so meyneten die  
 andern Christen / wann die Verfolgung an diese kommen würde / so würde  
 sie dem Christlichen Glauben durch eine Verleugnung einen Schand-Fle-  
 cken anhängen / weil sie dieselbe zum Leiden zu schwach hielten. Es geschah  
 aber / als sie zur Marter geführet wurde / daß sie beständig dabey bliebe:  
 Christiana sum, ich bin eine Christin / und ob sie gleich aufs allergreulich-  
 ste und schrecklichste gemartert ward / also / daß auch die Heyden selbst beken-  
 neten / sie hätten dergleichen Marter nicht gesehen / als dieser angethan wurde /  
 so blieb sie doch allezeit bey dem Wort: ich bin eine Christin. Ja da sie  
 nach einmal ausgestandener Marter wiederum in das Gefängniß gelegt wur-  
 de / damit sie in demselben sich erholen / und des folgenden Tages wieder vor  
 das Volck zur Marter und Pein geführet werden könte / so bliebe sie doch alle-  
 mal bey diesem Bekänntniß / ich bin eine Christin / bis in den Tod / und  
 bis an ihr Ende / also daß man da konte sehen / wie die Krafft Christi in der  
 Schwachheit vollendet wurde. Darum soll niemand an Gottes Krafft  
 verzagen. Denn wer an Gott verzagen will / wer kan dem helfen? Sondern  
 wir sollen vielmehr gedencen / daß dadurch dem Herrn die größte Ehre ge-  
 geben werde / wenn man seiner mächtigen Stärke / dadurch er uns gerne be-  
 festigen / und in allem Leiden erhalten will / alles zutrauet. Denn da leget  
 Gott die beste Ehre ein / wenn unsere Schwachheit am größten ist / und er  
 dennoch den Sieg in uns und durch uns erhält. Die ersten Christen blie-  
 ben in ihrer Einfältigkeit / wenn man sie zur Marter führete / wurden sie ge-  
 fraget / was sie vor ein Geschlecht hätten / so berieffen sie sich darauf / daß sie  
 von Gott geboren wären; Fragte man nach ihrem Vaterlande / so hieß  
 es: Wir haben hier keine bleibende Stadt / sondern die zukünfftige  
 suchen wir; wolte man ihre Landthierung wissen / so gaben sie zur Ant-  
 wort / sie giengen damit alleine um / daß sie Christum in dieser Welt vereh-  
 reten. Und lieffen sich nicht in diß und das ein / sondern setzten ihren Glauben  
 in Einfältigkeit ihres Herzens auf Gott: kamen sie mit den Heyden in ein  
 Gespräch / und mercketen / daß ihre Vernunfft auf diese und jene Weise  
 verwickelt würde / und sie aus ihrer Krafft bringen wolte / so schnitten sie bald  
 den Strick entzwey / und bekantten nichts anders / als ihren Glauben; und  
 auf solche Weise sind viel tausend Bekenner der Wahrheit beständig und ge-  
 treu

wie an der  
 Blandina zu  
 sehen.

Gott ist starck  
 in den Schwä-  
 chen.

Der Christen  
 Geschlecht,  
 Vaterland  
 Hebr. 13. 14.  
 und Hand-  
 thierung.

treu bis an ihr Ende verblieben. Nun sehet/ also sollen wir uns auch zu Gott dem Herrn wenden / und denselben um seine Krafft bitten / so wird er uns nicht lassen; solte uns auch im Anfange das Leiden etwas schwer düncken / so werden wir doch wenn wir nur durch Gebet/ Glauben und Geduld eines und das andere überwunden haben / bald reichlich getröstet / und gar muthig und freudig gemacht werden. Denn das Christenthum hat seine Gradus und Stufen / und wo wir eines gewaget / und darinne gesieget haben / so steigen wir desto getroster zu dem folgenden / bis wir endlich zum vorgesteckten Ziel gelangen. Wie elende aber ist im Gegentheile die Welt daran / welche nur aus Furcht vor dem Creuz die Wahrheit nicht will annehmen / und sich zu Christo mit rechtem Herzen bekehren/ damit sie möge ewig selig werden: Da doch die ganze heilige Schrift das Creuz denen Kindern Gottes und Gläubigen vorher verkündiget; auch unser Heiland selbst sich hat müssen einen Samariter/ der den Teufel hätte / einen Zöllner und Sünder. Gefellen schelten lassen / und ist endlich mit Schmach, Spott und Hohn an das Holz des Creuzes angeschlagen und getödtet worden. Was sollen denn nun wir uns betrüben? Oder warum sollen wir uns ärgern / wenn wir um des Guten willen etwas leiden müssen?

Darum irret euch doch weiter nicht daran / und lasset euch dieses nicht aufhalten: es ist bisher in Teutschland solch Aergerniß mehr als zu gemein gewesen / da Gott seine Boten und Knechte ausgesendet hat Busse zu predigen/ und aus Gottes Wort zu bezeugen / daß es besser müsse in der Christenheit angegriffen werden / als bisher geschehen ist. Wenn man denn höret / daß solche verlästert und verspottet werden / daß sie diese und jene Namen tragen müssen/ daß man sie verfolget/ so denckt man insgemein/ es müsse nicht richtig mit ihnen seyn: Daran nun soll man sich nicht ärgern / sondern in der Bibel fein zusehen/ obs nicht ie und ie so ergangen sey / ob nicht den Aposteln und Jüngern Christi eben dergleichen/ wie man heut zu Tage thut/ seyn nachgeredet worden. Ja unter den Heyden hat sichs gefunden / daß diejenigen Philo-  
phi, welche die Wahrheit in ihrem Theil erkant und bezeuget haben/ verfolget worden sind: Unter welche verfolgte wir mögen rechnen den Socratem, da derselbe läugnete/ daß viele Götter wären / und nur einen Gott bekante/ sihe / da mußte er Gift sauffen zu Athen. Dergleichen auch der Pythagoras, als derselbe ein strenges Leben führete/ und sich der Tugenden beflisse / so mußte er den Tod darüber leiden/ und mit seinen Schülern/ welche ihm anhiengen/ verbrannt werden. Eihe/ das ist bey den Heyden geschehen/ also daß auch dieselbe mit ihrem Exempel Zeugniß geben müssen / quod veritas odium pariat, daß die Wahrheit nichts als Haß bey den Menschen erwecke. Wir

Man soll sich an dem Leiden der Knechte Gottes nicht ärgern,

auch Heyden haben um der Wahrheit willen leiden müssen.

mögen wir uns denn darüber verwundern / daß / wenn einer die göttliche Wahrheit annimmt / er der Welt nicht leidlich sey / sondern sich verfolgen lassen muß? Es hat aber Christus gesagt: wehe der Welt der Aergerniß halben! und selig ist / der sich nicht an mir ärgert. Darum auch Moses die Schmach Christi höher geachtet hat / als die zeitliche Ergötzung der Sünden / wie wir lesen Ebr. XI. 26.

Man soll nicht heucheln und auf beyden Seiten hincken.

Es haben dieses diejenigen wol zu bedencken / welche ihre Bekehrung von einer Zeit zur andern aufschieben / und das Creuz Christi / so sie dabey tragen sollen / scheuen / meynen / es sey nicht viel daran gelegen / sie wollen doch auch wol gute Christen seyn / ob sie sich gleich nicht bey der Welt mercken lassen; aber es gehet nicht an / Heuchler sind sie / so lange als sie nicht von Herzen die Wahrheit bekennen / und darüber bereit sind zu leiden. Denn wo eine wahrhaftige Erkenntniß Gottes und Christi im Herzen ist / da bekennet man auch die Wahrheit ganz frey / wancket nicht hin und her / hincket nicht auf beyden Seiten. Wie lange hincket ihr / sprach Elias zu allem Volck / auf beyden Seiten? Ist der Herr Gott / so wandelt ihm nach / ist es aber Baal / so wandelt ihm nach. 1. B. der Kön. XVIII. v. 21. So müssen wir dann nicht auf beyden Seiten hincken / daß wir es mit der Welt nicht verderben und dem lieben Gott doch auch gefallen wolten: sondern zu Gott sollen wir uns von ganzem Herzen kehren / Christo Jesu / der unser Heiland ist / allein anhangen / die Welt aber mit ihrer Thorheit und Eitelkeit / und sündlichen üppigen Wesen verleugnen / und denn ihre Schmach auf uns nehmen; so wird Christus uns vor seinem Vater und den heiligen Engeln wieder bekennen.

Was Anfanger im Christenthum thun sollen.

Ferner sollen sich bey dieser Lehre diejenigen prüfen welche im Anfange ihres Christenthums stehen / als mit welchen Christus fürnehmlich hier im Evangelio redet; gleichwie auch seine liebe Jünger dazumal in solchem Zustande noch waren. Denn manche sind von der Wahrheit überzeuget / und fangen dahero auch an Christo nachzufolgen. Aber bald findet sich daß / Widerwärtigkeit und Streit gegen sie / auch ihre eigene Eltern / Geschwister / Anverwandten und Freunde fangen an sie zu spotten und dieses und jenes übel von ihnen zu reden. Da können sie sich nun anfänglich nicht drein finden / erzürnen sich etwa darüber / oder werden betrübt: solches aber ist nicht recht / sondern sie sollen alles sein geduldig auf sich nehmen / dem lieben Gott danken / daß er ihnen das Kleinod des lieben Creuzes schencket / und von Herzens Grunde ihrem Heilande begehren nachzufolgen / wie wir singen: Drum will ich / weil ich lebe noch / das Creuz dir willig tragen nach. Mein Gott / mach mich darzu bereit / es dient zum Besten allezeit. Sie sollen bedencken / was Petrus 1. Epist. IV. 14. sagt: Selig seyd ihr / wenn ihr geschmähet

het

het werdet über dem Namen Christi denn der Geist/der ein Geist der Herrlichkeit und Gottes ist/ ruhet auf euch. Sehet/das ist der Segen/wenn ein Mensch anfänget um Gottes und der Wahrheit Christi willen/verfolget zu werden und kehret sich nicht daran/das Petrus solche versichert/ der Geist der Gnaden ruhe auf ihnen/welchen die Welt nicht kennet noch hat/und will so viel sagen: ob ihr wol von der Welt werdet euch müssen schelten lassen/ als Heuchler als Scheinheilige/Phantasten/Narren und Enthusiasten/ und was sie euch mehr vor Namen giebet/so kehret euch doch nicht daran/ sondern wisset/das der Geist der Gnaden bey ihnen verlästert wird: aber bey euch soll er groß werden/ und als ein Geist der Herrlichkeit und Gottes auf euch ruhen; derselbige wird auch das gute Werk/welches er in euch angefangen hat/ schon vollenden: Ihr sollet nicht denken/ daß euch etwas seltsames widerfahren/es kan nicht anders seyn/wenn auch Fürsten und Herren und Grosse in der Welt sich zu Gott bekehren/so können sie doch der Schmach Christi nicht überhoben seyn/weil die Welt ihnen um Christi willen ja so gram als andern Leuten wird/sonderlich wo sie ein rechtschaffenes Wesen an ihnen sehen: wie solches aus Exempeln könte dargethan werden/und David in seinem CXIX. Ps. und in vielen andern davon gezeuget hat. Also soll das ein ieglicher wissen/er könne dem Creutz bey seinem Christenthum nicht entgehen/ und soll nur nicht gedenccken/das er sich davon entziehen möge/sondern soll sich vielmehr geduldig drein schicken: denn das Creutz muß getragen seyn und trägest du es sein willig/so wird es dir nicht schwer werden. Wilst du aber um deswillen Christum verleugnen und fahren lassen/so wird er dich an jenem Tage wieder verleugnen und sagen/das er dich nicht erkant habe. Und ob du gleich die Wahrheit erkennest/so wird dir doch das nichts helfen/sondern es wird die Krafft zum guten/die dir gegeben ist/wiederum von dir genommen/ und einem andern gegeben werden/ der treuer damit umgeheth/als du. Darum wilst du das nicht gerne haben/so halte/was du hast/damit niemand deine Crozne nehme/und ärgere dich nicht an Christo und seinem Creutz/ das er in seinen Gliedern noch bis iezo erduldet/achte es vor eite Freude. daß du mit dem Volck Gottes Schmach leidest.

Der Segen in der Verfolgung.

Auch grosse Leute müssen um der Wahrheit willen leiden.

Das Creutz ist geduldig zu tragen.

Apoc. 3. 11.

Diejenigen endlich/welche um der Wahrheit und um des Guten willen schon etwas ausgestanden haben/ sollen mercken/das das auch Gnade sey/ und sollen also Gott danken/der sie derselben gewürdiget hat. Sie sollen sich aber auch ferner zum Creutz gefast halten. Denn wenn einer zu dem lieben Gott bekehret ist/ und ein Creutz überwunden hat/ so kommet wol ein anders und größers.

Welche Verfolgung gelitten, haben sich darauf nicht zu verlassen.

Aber welch einen grossen Trost haben auch rechtschaffene Kämpffer im Creutz!

Welches die  
rechten Mahl-  
zeichen Christi.

Rom. 8, 18.

Märtyr-Tod  
wird verlangt.

Art des Chri-  
stenthums.

Wann der  
Christen Herz  
auf Rosen ge-  
het.

Wer das auß-  
serliche Kreuz  
geduldig tra-  
gen kan.  
Gal. 5, 4.

**Creuz!** Denn das sind die rechten Mahlzeichen Jesu / wenn einer / der sich von seinen Sünden wahrhafftig zu Gott bekehret hat / und durch das Blut seines Heilandes ist gerechtfertiget worden / hernach um der Wahrheit und um eines gottseligen Wandels willen verspottet / verlachtet und verhöhet wird / oder wol gar sein Blut nicht theuer achten muß. Selig ist ein solcher: je größer das Leiden ist / das er hat / je größer ist die Seligkeit und Herrlichkeit / die an ihm soll offenbaret werden. Wir dürfen nicht dencken / die Reichen / die Mächtigen / die Grossen in dieser Welt werden in jenem Leben in der höchsten Klarheit und Herrlichkeit glänzen: Sondern diejenigen / die dem armseligen / dem gecreuzigten / dem verspotteten Jesu ähnlich geworden sind; die sind es / die ihm in der Herrlichkeit am ähnlichsten seyn werden. Darum haben je und je die Auserwählten Gottes gewünschet / daß sie doch auch möchten eines Märtyr-Todes sterben / und sind durstig darnach gewesen / daß ihr Blut um des Namens Jesu Christi willen möchte vergossen werden / die weil sie wol erkant / was für eine Crone und Ehre im Himmel darauf stehe. **Sihe / das ist die Art des rechten Christenthums / davon man auch zu sagen pfleget: Das Christen-Hertz auf Rosen geht / wenns mitten unterm Creuze steht.** Aber der Welt-Mensch / der dieses nur mit dem Munde nachspricht / erfähret solches nicht. Dazu aber ist nicht genug / daß man etwa nur äußerliche Trübsal habe / sondern der Geist unsers Herrn Jesu Christi muß in dem Menschen seyn / daß er durch dessen Krafft eine rechte Liebe und Lust zum Creuz gewinne. Denn wenn man dahin kommet / daß man gerne nach göttlicher Verhängniß um des Namens Jesu willen begehret ver-  
schmähet zu werden / und achtet das Geheimniß des Creuzes hoch / so erfähret einer in der Wahrheit / daß da sein Hertz recht auf Rosen gehet / und daß es da unter den Lilien geweydet wird / und es sich mit seinem allerliebsten Freunde im Himmel / mit seinem Seelen-Bräutigam und Heilande alsdenn in rechter Lauterkeit und Liebe vereinigen kan. Er ist ihm zwar ein Blut-Bräutigam / aber doch auch ein rechter Hergens-Bräutigam / an welchem er sich hier zeitlich und dort ewig erfreuen kan. Wohl uns / und selig sind wir / wo wir dieses alles recht erfahren / so wir da hineindringen / auf daß die Krafft des Apostolischen Geistes unsere Herzen möge erfreuen und erfüllen! Gleichwie es in der ersten Christenheit also ergangen / da gleichsam das Blut Jesu Christi noch warm war in den Herzen der Gläubigen / dadurch sie entzündet wurden alle Schmach und Pein gerne über sich zu nehmen / und daß sie in dem Glauben an ihren Heiland möchten treu und beständig erfun-  
den werden. Niemand aber wird ihnen in diesem engen und schmalen Wege gerne nachgehen / es seye denn / daß er sein Fleisch creutzige samt den Lü-  
sten und Begierden. So soll demnach der Mensch davon den Anfang ma-  
chen.

chen/ und dieses Creutz erst recht tragen/ so wird er denn auch Krafft empfa-  
hen/das äusserliche Creutz zu tragen/ ja darinnen immer mehr und mehr ge-  
stärcket zu werden von dem Geiste unsers HErrn JEsu Christi/ der da über-  
schwenglich mehr thun kan über alles/ was wir bitten oder verstehen. Eph. 3, 20.

**A**ll/ du hochgebenedeyeter und getreuer HErr und Heiland / Schluß  
Gebet.  
JESU Christe / laß dieses Wort vom Creutz kräftig  
seyn in den Herzen derer/ die es gehöret haben. Ach! daß  
doch alle und jede dadurch möchten gerühret seyn und von nun an  
dein Wort und deine Wahrheit recht annehmen / dieselbe freudig  
vor der Welt bekennen/und sich auch nicht wegern allerley darüber  
zu leiden / sondern vielmehr es für ihre Freude und Ehre achten/  
um deines Namens willen geschmähet zu werden. Das wollest  
du aus lauter Gnade verleihen/ um deiner unendlichen Liebe/ Treue  
und Barmherzigkeit willen! Amen!

An ersten Pfingst-Feyertage.

## Die Wohnung Gottes bey den Menschen.

Gott giesse Wasser auf die Dürstigen / und Ströme auf die Dür- Gehalten  
Anno 1698.  
re/ wie er verheissen hat zu thun durch den Mund aller seiner  
heiligen Propheten / durch JESUM Christum / unsern Hei-  
land / in welchem alle Gottes Verheissungen sind Ja und  
Amen!

**S**eliebte in dem HErrn JEsu / bey dem Matth. III. v. 16. Matth. 3, 16.  
wird gedacht/ daß unser Heiland von dem Johanne sich Die Tauffe  
habe tauffen lassen; da sich denn der Himmel über Christi,  
ihm aufgethan und der Heilige Geist in Tauben Ge-  
stalt über ihn herab gefahren/ und auf ihn kommen/daß  
er also nicht nur mit Wasser / sondern auch mit dem  
Heiligen Geiste getauffet worden. Es hat aber das derselben Be-  
mit sollen angedeutet werden/ daß der Heilige Geist auch über alle die / so in  
dem Namen JEsu Christi getauffet werden/ausgegossen werden solte/und daß  
Christus derjenige sey / der mit dem Heiligen Geist tauffe. Gleichwie  
demnach der Heilige Geist in der ersten Schöpfung über den Wassern ge- Gen. 1, 2.

I. Theil,

Ess ss

schwa